

Freiplastik beim Schulhaus Riedhalde in Zürich

Autor(en): **Neuburg, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 3: **Schulhaus und Klassenzimmer**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-37561>

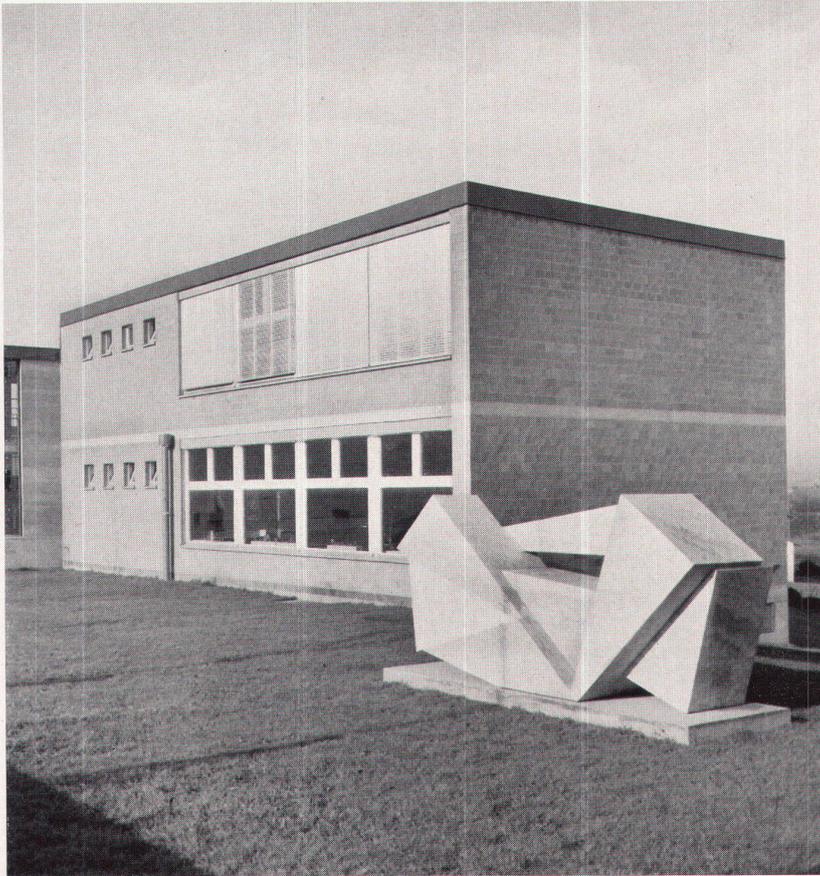
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freiplastik beim Schulhaus Riedhalde in Zürich

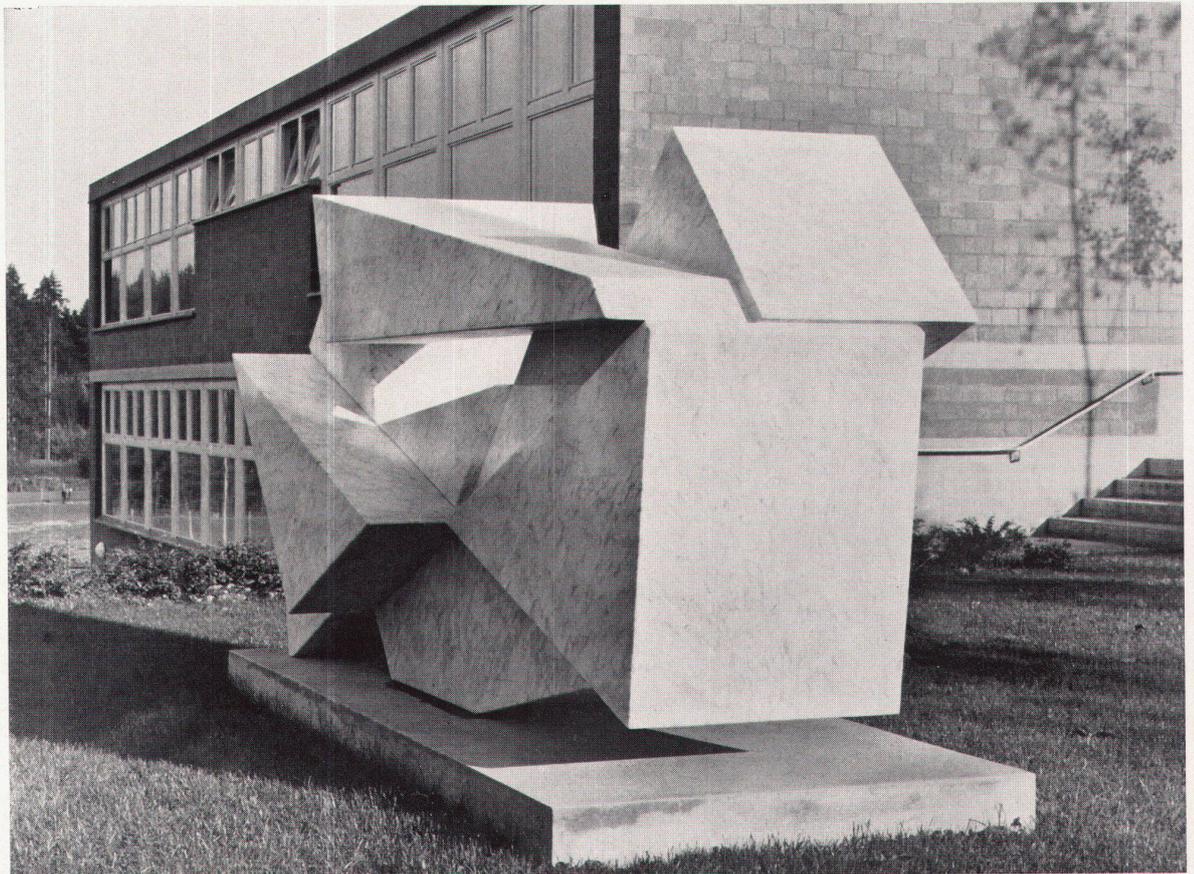


Wenn H. Aeschbacher diese Plastik als «Figur V» bezeichnet, so möchte er damit andeuten, daß sie die Reihe der Produktion des Jahres 1960 inhaltlich und stilistisch fortsetzt. Sie ist 180 cm hoch und besteht ebenfalls aus Cristallina-Marmor, dessen Konsistenz und Geäder den Künstler besonders anzusprechen scheint. Die horizontale Lagerung entspricht des Bildhauers Eingehen auf die Wesensart der Schüler; die nach der Breite orientierte Ausladung korrespondiert mit dem Expansions- und Betätigungstrieb Jugendlicher. Daneben ist in der Linienführung eine Tendenz nach oben, ohne Betonung der Steilkurve, erkennbar. Was jedoch bei dieser Figur am unmittelbarsten anspricht, ist die schon früher von Aeschbacher angestrebte, hier zum erstenmal zwingend in Erscheinung tretende Übereinstimmung des Systems der Kantengefüge. Eigentlich ist es zu bedauern, wenn die beaufsichtigenden Erwachsenen die Schüler von der Figur wegweisen. Gerade eine visuelle und physische Beschäftigung mit diesem Stein würde den Halbwüchsigen Eindrücke von nachhaltiger Kraft vermitteln. Im Umgang mit den Flächen, Kanten und der Zeichnung des bloßgelegten Steins würden sie im wahrsten Sinn des Wortes plastische Erlebnisse haben, und ihr Formgefühl könnte sich gleichsam unbewußt schulen, handelt es sich doch bei dieser Freiplastik um eine klare Verschränkung und Öffnung von zumeist nach dem Dreieckprinzip gestalteten Körpern, um eine Synthese von Überlegung und Impuls, von kluger Rechnung und drängendem Gefühl, ohne jede Spekulation auf den Reiz des zufälligen Durchblicks. Hans Neuburg

2, 3

Hans Aeschbacher, Figur V. Cristallina-Marmor (Länge 336 cm)
Figure V. Marbre de la Cristallina. Ecole «Riedenthalde», Zürich
Figure V. Cristallina marble. Set up in the Riedenthalde School in Zurich

Photo: 3 Walter Binder, Zürich



3